

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 44 (1939-1940)
Heft: 2

Artikel: Jugend- und Gemeindespiele
Autor: M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es Trüübli

E hunggsüesses Trüübli
Ischt 's Glüchtigscht, wo's git.
Es vergaht grad wie Zucker,
Nu 's Zahweh git's nüd.

E hunggsüesses Trüübli,
Das ischt halt es Fäscht.
Wänn d's sälber törfischt hole,
So tunkt's di de bescht.

E hunggsüesses Trüübli,
Das lachtet di a
Wie-n-es Chindli, wo Freud hät,
Wänn's 's erschtmal cha stah!

Rudolf Hägni.

Jugend- und Gemeindespiele

Unter diesem Gesamttitel bringt der Zwingli-Verlag, Zürich, Sihlstrasse 33, überaus verlockende, farbenfrohe Büchlein, Spiele für Knaben und Mädchen im Alter von 9—14 Jahren heraus. Ob man sie gebrauchen kann? Oh, sie sind uns herzlich willkommen, denn dafür, dass sie für unsere Kinder Vollwertiges und Erfreuliches bringen, bürgen uns sicher Namen wie Traugott Vogel und Rudolf Hägni, und dass sie in eine eigentlich unausfüllbare Lücke treten, wissen wir von unsern Kindern. Sie bekommen vom Theaterspielen nie genug.

Rudolf Hägni: « De Schuelverschlüüfer. D'Kafischwöschtere. » Zwei Stückli. Heft 11. Fr. 1.20.

In Mundart, muss ich beifügen, viele haben sie an der Schultheatertagung über die Bretter gehen sehen und wissen von ihrer Gemütstiefe und echten Kindertümlichkeit, von ihrem köstlichen Humor zu berichten.

Rudolf Hägni: « De Brief. Uf em Gmüesmärt. Vor der Abreis. » Drüü Stückli. Heft 13. Fr. 1.20.

In Hägnis träfer, kerniger Mundart, Szenen, in denen er lachenden Mundes nebenbei so allerlei Lehren erteilt, die in dieser Form wie Butter eingehen. Spiegelbilder des Lebens. Herzerfreulich. Ein Pädagoge ist am Werk.

Rudolf Hägni: « D'Wiehnachtsgschicht. Es Spiil für die Chlyne. » Heft 14. Fr. 1.75.

Eine eigentliche Bühne ist nicht vonnöten. Das sehr hübsche Spiel lässt sich für Aufführungen in jedem Kreise verwenden, in Haus und Schule. Es können auch nur einzelne Szenen aufgeführt werden.

Traugott Vogel: « Wachsendes Glück. » Ein festliches Spiel. Heft 10. Fr. 1.

Ein feines, sinniges Spiel in Schriftsprache. Der Meister, der seinem Land Aufbau und Frieden schenken will, ruft nach dem Glück und findet es in Samen, Körnern, lebendes, wachsendes Glück.

Traugott Vogel: « De Schnydertraum. » Ein lustig Spiel mit ernstem Sinn, nach einer Fabel von Heinrich Pestalozzi, hübsch illustriert vom Verfasser. Heft 8. Fr. 1.20.

Der Inhalt des mit köstlichem Humor gewürzten und überaus lebensvoll gestalteten Spieles ist der, dass das Handwerk nur goldenen Boden hat, wenn man Mühe und Arbeit nicht scheut.

Werner Morf : « De Puur im Paradies. » Es Spil nach em Hans Sachs, von Werner Morf. Heft 12. Fr. 1.20.

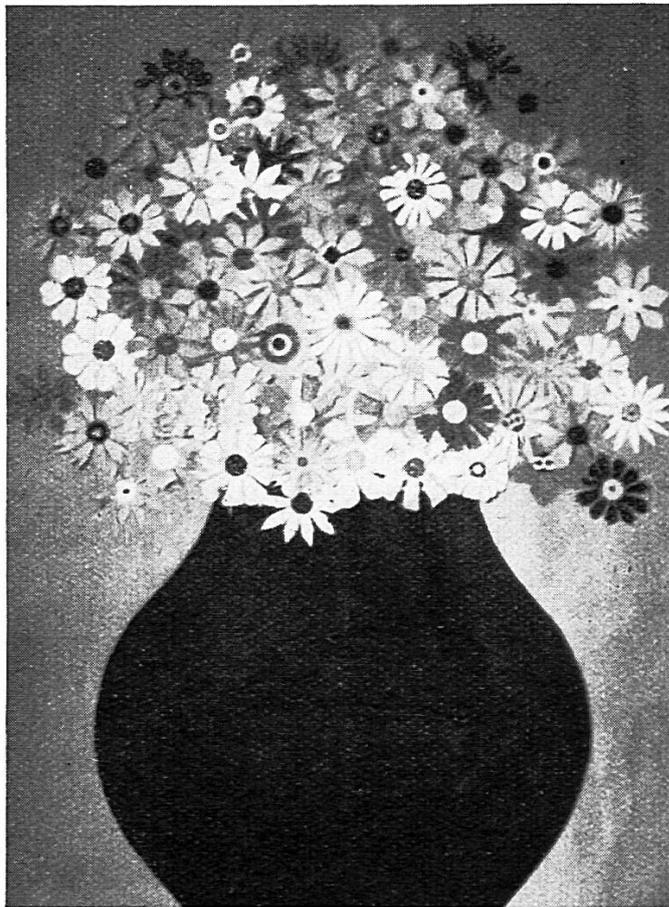
Eine mundartliche Uebertragung des Fastnachtspieles vom « Fahren- den Schüler », fröhlich, nicht als Zeitbild ernst zu nehmen, eine lustige Narrenfratze, über die man lachen kann.

Wilhelm Hoch : « Herodes. » Ein Weihnachtsspiel für die Gemeinde. Heft 9. Fr. 1.50.

Ein Spiel in Schriftsprache, in flüssigen Reimen geschrieben, lebens- und wirkungsvoll, für Schule und Sonntagschulaufführungen geeignet.

Hans Schwendimann : « Phokas, der Gärtner, der sich vor dem Tode fürchtete », bearbeitet nach einer Legende. Heft 7. Fr. —.90.

Phokas war Mensch, wie wir, der sich vor körperlichen Leiden und dem Tod fürchtete, er wird in diesem packenden Spiel zum Beispiel, wie man dem Tod entgegensehen soll. M.



Blumenstrauß

Papierschnitt (Lektion gehalten in der Schule der Schweiz. Landesausstellung)

Als Einfühlung betrachte ich mit den Schülern einen Strauß runder Blumen (farbige Asten, Tagetes, Dahlien, Sonnenblumen usw.). Hernach Betrachtung einer einzelnen Blume aus *grosser Entfernung*. Sie erscheint uns als blosse *Scheibe*.

Beim Nähertreten zeigen sich an der Scheibe *Einbuchtungen*.

Beim Betrachten aus *nächster Nähe* erkennen wir, dass die Blumen- krone aus einzelnen *Blütenblättern* besteht. Diese sind ganz verschieden